



Bildung in der frühen Kindheit

Dr. Christa Preissing

Fachtagung NBHS / MELO

Am 30. Oktober 2013

Die erste Bildungsreform der Bundesrepublik in den 1970er Jahren

1957

Sputnikschock

- Internationale *Vergleichsstudien* zu den Bildungssystemen in Ost und West
- 1964: Feststellung der (west)deutschen *Bildungskatastrophe* durch Georg Picht
- 1965: Gründung des *Deutschen Bildungsrats* mit dem Auftrag langfristige Empfehlungen für die Entwicklung des Bildungssystems zu erarbeiten

Die erste Bildungsreform in den 1970er Jahren (West)

Deutscher
Bildungsrat

1966 bis 1975

1970: *Strukturplan* für das
Bildungswesen:

- *Kindergarten als Elementarstufe* des Bildungssystems
- *Lebenslanges Lernen* als durchgängiges Prinzip
- Förderung von *Begabungsreserven*
- Forschungsförderung zu *„Begabung und Lernen“*



Die erste Bildungsreform in den 1970er Jahren (West)

Deutscher Bildungsrat
und

Deutsches
Jugendinstitut (DJI):
Arbeitsbereich
Vorschulerziehung
unter Leitung von
Jürgen Zimmer

- 1972/1973: Geburtsstunde des *Situationsansatzes* mit Modellversuchen des DJI in Hessen und Rheinland-Pfalz
- 1973: Empfehlungen des Deutschen Bildungsrats zur Einrichtung eines *Modellprogramms für Curriculumentwicklung im Elementarbereich*



Kontroversen damals wie heute

Frühere Einschulung?

Kompensatorische Anpassungs-Programme für Unterschicht und Einwanderer?

Optimale Schulvorbereitung als Hauptziel des Elementarbereichs?

- Ist die Schule der **bessere** Bildungsort?
- Defizitorientierte Förderprogramme, **insbesondere zur Förderung der deutschen Sprache?**
- **Eigenständiger Bildungsauftrag** des Kindergartens?



Die Entwicklungen im Situationsansatz

**Fünf
theoretische
Dimensionen
als
grundlegende
Orientierung:**

- **Bildungsverständnis**
- **Lebenswelt-orientierung**
- **Partizipation**
- **Gleichheit und Differenz**
- **Einheit von Inhalt und Form**



Bildungsverständnis

- **Entrümpelung des schulischen Bildungsbegriffs**
- **Erweiterung und politische Profilierung des Bildungsbegriffs**

- Bildung ist **mehr als die Reproduktion** von Wissen und Können, über das die Erwachsenen verfügen
- Bildung ist die Entwicklung **eigensinniger** Persönlichkeiten
- Bildung ist das **Ringen um solidarische Gemeinschaften**
- Bildung ist **Welterkundung und die Emanzipation** von unterdrückenden Verhältnissen. (P. Freire)

Bildungsverständnis im BBP

- **Informelles Lernen**

- **Implizites Lernen**

- **Generationenübergreifendes Ko-konstruktives Lernen**

- **Forschendes und entdeckendes Lernen in Eigeninitiative**

- **Alltagssituationen** mit Kindern als Lerngelegenheiten erschließen
- **Spielen** als wichtige Art der Welterkundung und kreativer Neugestaltung
- **Projektarbeit** entlang von Schlüsselsituationen
- **Lernorte** außerhalb von Kitas und Schulen;
Raumgestaltung, Materialauswahl

Lebensweltorientierung

- **Lernen in und an realen Lebenssituationen**
- **Kritik am System institutionalisierter Bildung**

- Kinder sind eingebunden in ein komplexes und widersprüchliches Umfeld und sie empfinden, handeln und denken in diesem → **Erfahrungslernen**
- **Eltern sind Experten** für die Lebenssituationen ihrer Kinder – sie sind die wichtigsten Partner für die Pädagog(inn)en
- Die Welt ist weit vielfältiger und komplexer als eine Kita oder eine Schule → **Öffnung**



Partizipation

- **Recht auf Bildung**
- **Autonomie und das Recht der Kinder auf den heutigen Tag**
- **Solidarität**
- **Anerkennung und Stärkung von Kompetenzen**
- **Empowerment**

- **Alle** Kinder haben **Zugang** zu elementarer Bildung
- **Kinder bestimmen von vorneherein** mit, wie sie ihr Leben in ihrem jeweiligen Umfeld gestalten wollen.
- **Alle Eltern wirken mit** und bringen ihre eigenen Vorstellungen, Ideen und Erfahrungen ein.
- **Pädagog(inn)en** entwickeln **ihre** Kita/Schule nach eigenen Vorstellungen und sind selbst Lernende



Gleichheit und Differenz

- UN-Menschenrechte /Kinderrechte als bisher ausgehandelte Basis
- Sie müssen immer wieder neu verhandelt werden - nicht alle waren/sind an UN-Deklarationen beteiligt → Machtfragen!
- Anerkennung von Verschiedenheit auf der Basis **bedeutsamer Gemeinsamkeiten???**

- **Alle** Menschen sind gleich und **jeder** Mensch ist besonders!
- Geschlechtliche, soziale, ethnische, religiöse und individuelle **Vielfalt** der Menschen wahrnehmen, reflektieren und anerkennen
- BBP als **integratives** und **inklusives** Konzept



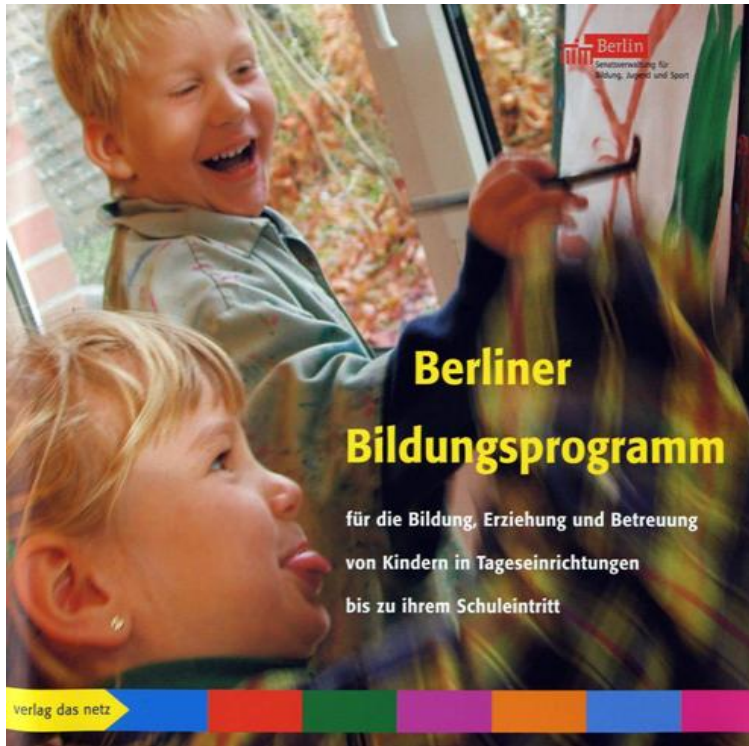
Einheit von Inhalt und Form

- Die Entwicklung des Bildungssystems braucht Organisationsentwicklungen
- Situationsanalysen und eine daraus resultierende Verhandlung um mittel- und langfristige Ziele
- Empfehlungen für politisches Handeln

➤ Die **Anerkennung von Verschiedenheit** auf der Basis **bedeutsamer Gemeinsamkeiten** gilt auch für alle Akteure in einer Institution und den dazugehörigen weiteren Systemen: einer Region, Verband, Kommune, Land, Bund, EU, UN und **die bisher nicht beteiligten bzw. vertretenen Menschen**

Übergang Kita-Schule





Gemeinsame Ziele für Kitas und Schulen

- ✓ Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstachtung aller Beteiligten in einem Klima wechselseitiger Anerkennung stärken
- ✓ Kinder, Eltern, Pädagog/inn/en, Köche und Köchinnen, Träger und Kommunal-politiker/innen an der Qualitätsentwicklung aktiv beteiligen

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- **Orientierungsqualität**
 - Strukturqualität
 - Prozessqualität
 - Ergebnisqualität
- Ressourcen- und Prozessorientierung
 - Bildung als sozialer, kontextabhängiger Prozess; Bildung als soziale Sinnkonstruktion
 - Bewegung als Grundbedürfnis und Voraussetzung für kindliche Entwicklungsprozesse

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- **Orientierungsqualität**
 - Strukturqualität
 - Prozessqualität
 - Ergebnisqualität
- Kultur der Wertschätzung, Zuneigung und Ermutigung
 - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - Demokratische Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - **Strukturqualität**
 - Prozessqualität
 - Ergebnisqualität
- Vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsräume für Kinder – innen und außen
 - Gesundes Ernährungsangebot
 - Kooperation zwischen Kita und Grundschule

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - Strukturqualität
 - **Prozessqualität**
 - Ergebnisqualität
- Individuelle Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren
 - Den Kita- und Schulalltag entwicklungsfördernd gestalten
 - Kinder an Gestaltungs- und Planungsprozessen beteiligen

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - Strukturqualität
 - **Prozessqualität**
 - Ergebnisqualität
- Rhythmisierung: Bildungsangebote und Entspannungsphasen über den ganzen Tag verteilen
 - Individuelle und kontextuelle Bedürfnisse berücksichtigen

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - Strukturqualität
 - **Prozessqualität**
 - Ergebnisqualität
- Selbsttätiges, entdeckendes Lernen unterstützen
 - Bewegung fördern und mit Bildungsinhalten verknüpfen
 - Esskultur als Gemeinschaftserlebnis gestalten und pflegen
 - Übergänge förderlich gestalten

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - Strukturqualität
 - Prozessqualität
 - **Ergebnisqualität**
- Basiskompetenzen stärken: Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen, lernmethodische Kompetenzen
 - Lernlust und Neugier erhalten und den Erfahrungshorizont erweitern: Lust auf Abenteuer und Unbekanntes

Gemeinsamer Qualitätsbegriff

- Orientierungsqualität
 - Strukturqualität
 - Prozessqualität
 - **Ergebnisqualität**
- Physisches, sozial-emotionales und geistiges Wohlbefinden der Kinder
 - Vorfreude auf den Schulbeginn – Freude an der Schule erhalten

Gemeinsames Handeln

- ✓ Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften in Kitas und Schulen über das ganzheitliche Verständnis von Bildung und Gesundheit
- ✓ Einbeziehung der Eltern
- ✓ Gemeinsame Aktivitäten von Kita- und Grundschulkindern, Erzieher/inne/n und Lehrer/inne/n und anderen
- ✓ Gemeinsame Fortbildungen bzw. Fachtagungen mit Erzieher/inne/n und Lehrer/inne/n u.a.

Die Vision

(Deutsche UNESCO-Kommission, 2009: Leitlinien für die Bildungspolitik)

- Nicht das einzelne Kind hat sich an die Bildungseinrichtungen anzupassen, sondern die Institutionen stellen sich auf die Voraussetzungen der Kinder ein.
- Inklusive Bildung bejaht die vorhandene Heterogenität und nutzt sie für Lern- und Bildungsprozesse.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden und ihr Recht auf individuelle Förderung in sozialer Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt.
- Barrieren, die Kinder beim Zugang zu Bildung behindern, werden ausfindig gemacht und beseitigt.